ere Themen im Schloßmuseum Murnau

chloßmuseum präsentiert als weiteren Schwerpunkt die einzige mentation zu Leben und Werk des Schriftstellers Ödön von th (1901–1938). Horváth ist vorrangig als „Dramatiker der rne" und als „Erneuerer des Volksstücks" in die Literatur-chte eingegangen. Im Schloßmuseum Murnau wird insbesondere urnauer Zeit des ungarischen Schriftstellers und die engen bezüge zu Murnauer Lokalitäten, Ereignissen und Personen in 920er und 1930er Jahren vorgestellt. Dokumente und Photo-en belegen, daß der Ort im Leben Ödön von Horváths einen len Platz einnahm. Murnau hatte den Schriftsteller so nachhaltig gt, daß er noch Jahre nach seiner Flucht in seinen Theater-en und in dem Roman „Jugend ohne Gott" sein Reservoir von erungen nutzte.

exte Horváths schöpften – wie die expressive Malerei der ler des „Blauen Reiter" – aus der Begegnung mit der Murnauer chaft, dem Ort und seinen Menschen. Daher werden die derheit dieser Voralpenlandschaft, die Geschichte des Marktes, tstypischen Gewerbe der Federblumenherstellung und der rglaskunst – erweitert durch die Sammlung Udo und Hedi nert sowie die Sammlung Wilhelm Gartner mit Werken aus a und Asien – in weiteren Abteilungen vermittelt. ndschaftsmalerei im Alpenvorland, die der klassischen Moderne sgegangen war, setzt einen weiteren aufschlußreichen Schwer- Ein Wohnturm aus dem 13. Jahrhundert, erweitert durch ten aus dem 16. Jahrhundert, bildet den reizvollen Rahmen für hloßmuseum Murnau.

e Münter, Murnau, 1909, Öl auf geprägtem Karton, esitz München / PSM Privatstiftung Schloßmuseum Murnau

Bayerischer Museumspreis 1995

Schloßmuseum des Marktes Murnau
Schloßhof 2–5, 82418 Murnau am Staffelsee
Tel. 08841/476 207 (Kasse), 476 201 (Verw.), Fax 476 277
www.schlossmuseum-murnau.de
E-Mail: schlossmuseum@murnau.de

Öffnungszeiten
Di. – So. ganzjährig durchgehend 10.00 – 17.00 Uhr,
Montag geschlossen, ebenso am 24.12. und 31.12.
Zusätzlich von Juli – Ende September am Samstag und Sonntag bis 18.00 Uhr geöffnet.
An Feiertagen – auch montags – zusätzlich geöffnet.
Vom 1. – 23.12.: Dienstag – Freitag,
am 25.12. und 1.1.: nur 13.00 – 17.00 Uhr.
Behindertengerechte Einrichtung, Museumsshop

Führungen
Mai bis Ende Okt. jeden Samstag ohne Voranmeldung um 14.00 Uhr Führung durch die Dauerausstellung.
Führungen für Gruppen nach Voranmeldung unter Tel. 08841/476 201 oder 207.
Museumspädagogische Kurse und Materialien.

Öffentliche Verkehrsmittel
Deutsche Bahn stündlich:
München / Murnau / Garmisch-P. / Mittenwald / Innsbruck.
Stündlich: Murnau / Oberammergau
Busverkehr Murnau / Kochel / Bad Tölz
PKW / Bus: Bundesstraße (B2)
Bundesautobahn München – Garmisch-Partenkirchen (BAB 95)
Tourist Information Murnau, Tel. 08841/61410, Fax 3491

Das Schloßmuseum Murnau wird unterstützt von der
Stiftung Schloßmuseum Murnau (Kto. 244046, BLZ 703 510 30) und dem
Förderkreis Schloßmuseum e.V. (Kto. 103077, BLZ 703 510 30)
Vereinigte Sparkassen im Landkreis Weilheim, Murnau
PSM Privatstiftung Schloßmuseum Murnau
VR Bank Murnau (Kto. 184588, BLZ 703 900 00)

* Bayer. Landesstiftung, München, Förderkreis Schloßmuseum Murnau e.V., Stiftung Schloßmuseum Murnau, Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, München, Stifung Forster, Murnau, und private Spender.

Hrsg.: Schloßmuseum Murnau

© Schloßmuseum des Marktes Murnau
VG Bild-Kunst, Bonn 2010

Titelseite: Gabriele Münter, Das gelbe Haus I, 1911, Öl auf Leinwand
Wassily Kandinsky, Lyrisches, 1911, Farbholzschnitt

SchloßmuseumMurnau
Gabriele Münter / Der Blaue Reiter / Ödön von Horváth

GABRIELE MÜNTER
WASSILY KANDINSKY

Künstler des „Blauen Reiter"

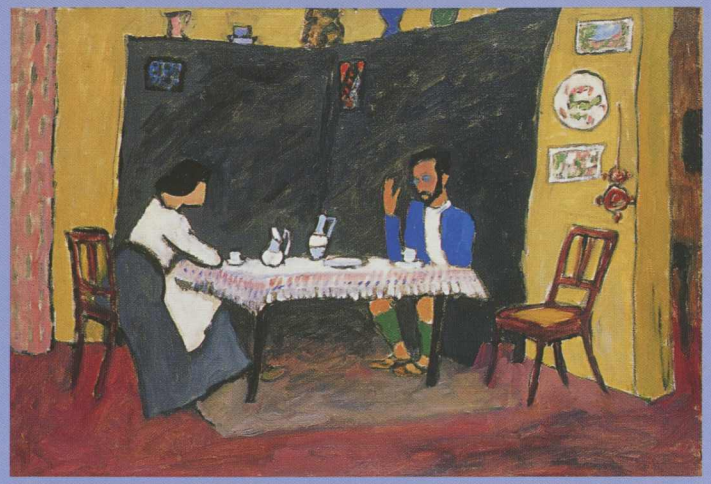
SchloßmuseumMurnau
Gabriele Münter / Der Blaue Reiter / Ödön von Horváth

riele Münter und Wassily Kandinsky
stler des „Blauen Reiter“

ke der Künstler des „Blauen Reiter“ (Kandinsky, Münter, Jawlensky, efkin, Marc, Campendonk u. a.) bilden einen besonderen Schwer- t im Schloßmuseum. Von Gabriele Münter, die von 1908 bis 1962 größten Teil in Murnau lebte, zeigt es den größten öffentlich ausge- en Bestand an Gemälden, Zeichnungen und Graphiken.
insky und Münter kamen im Sommer 1908 gemeinsam mit Alexej nsky und Marianne von Werefkin nach Murnau. Angeregt von der lächigen, im Süden von der Alpensilhouette gerahmten Landschaft hren klaren Farben, dem intensiven Licht und dem darin ruhenden der sich in freundlicher Farbigkeit den Sommerfrischlern präsen- e, fanden sie zu einer neuen, expressiven Malerei.

y Kandinsky, Studie für „Landschaft mit Baumstamm“, 1908, Karton, Leihgabe der Städt. Galerie im Lenbachhaus, München, GMS 31

im Frühjahr 1909 entstanden hier erneut zahlreiche Landschafts- Ortsansichten, Porträts und Stilleben, die nicht mehr dem Natur- ld folgten, sondern subjektive Eindrücke erfaßten und die voran- gene „impressionistische“ Malweise hinter sich ließen: „Ich habe ch kurzer Zeit der Qual einen großen Sprung gemacht – vom rabmalen – mehr oder weniger impressionistisch – zum Fühlen Inhaltes – zum Geben eines Abstrakts.“ So beschrieb Gabriele er später für sich diesen Neubeginn 1908.
akteristisch hierfür wird eine auf die Grundformen reduzierte, ge Darstellungsweise, die auf alles Nebensächliche verzichtet und euchtenden, kontrastreich gesetzten Farben eine Intensität und erung des bildlichen Ausdrucks bewirkt. Dunkle Umrißlinien geben nders den Bildern Jawlenskys und Münters ein gestalterisches st. Hierzu trug die am Staffelsee heimische volkstümliche rglasmalerei des 18. und 19. Jahrhunderts bei, die mit religiöser ruckskraft und farbkräftiger, dunkel konturierter, auf flächig lte Hauptformen reduzierter Bildgestaltung ihren Vorstellungen Ursprünglichkeit und unmittelbarer Bildsprache entgegenkam.



Gabriele Münter, Kandinsky und Erma Bossi am Tisch, 1909/1910, Öl auf Leinwand Schloßmuseum Murnau, erworben durch öffentliche Zuschüsse und private Spenden*

Mit der 1909 gegründeten „Neuen Künstlervereinigung München“ (NKVM), der Adolf Erbslöh, Alexander Kanoldt, Alfred Kubin, Wladimir von Bechtejeff, Erma Bossi, Carl Hofer, Charles Palmié, Moyssey Kogan, Alexander Sacharoff, Pierre Girieud, Henri Le Fauconnier, Franz Marc u. a. angehörten, hatten sie ein gemeinsames Ausstellungsforum für ihre neue, revolutionäre Kunst.
Im Gründungszirkular formulierten sie ihre Ziele: „Wir gehen aus von dem Gedanken, daß der Künstler außer den Eindrücken, die er von der äußeren Welt, der Natur erhält, fortwährend in einer inneren Welt Erlebnisse sammelt; und das Suchen nach künstlerischen Formen, welche die gegenseitige Durchdringung dieser sämtlichen Erlebnisse zum Ausdruck bringen sollen – nach Formen, die von allem Nebensächlichen befreit sein müssen, um nur das Notwendige stark zum Ausdruck zu bringen –, kurz – das Streben nach künstlerischer Synthese, dies scheint uns eine Losung, die gegenwärtig wieder immer mehr Künstler vereinigt.“ Differenzen in der NKVM, führten im Dezember 1911 zum Austritt Kandinskys, Marcs, Münters und Kubins.
Der neu orientierte Kreis eröffnete – parallel zur 3. Ausstellung der NKVM – im Dezember 1911 in München die „Erste Ausstellung der Redaktion des 'Blauen Reiter'“. Diese „Redaktion“, bestehend aus Kandinsky und Marc, unterstützt von Münter, Maria Marc, Heinrich Campendonk, August und Helmuth Macke, hatte im Sommer 1911 begonnen, ein Manifest ihrer künstlerischen Ziele zu entwickeln.
Mit Texten und reichem Bildmaterial vermittelten sie, daß in der Synthese der verschiedenen Künste, der Malerei, der Musik, der Dichtung, des Theaters, das materialistische und positivistische Denken überwunden und die angestrebte geistige Erneuerung durch die Kunst in einer Art „Heilungsprozeß“ erreicht werden könnte.
Im Mai 1912 erschien dieser Almanach „Der Blaue Reiter“, der als eine der bedeutendsten Schriften zur Kunst der Moderne gilt.

Kurzbiographien

1877 in Berlin geboren, wächst **Gabriele Münter** in Herford und Koblenz auf. Ab 1901 studiert sie in München Malerei, unter anderem bei Kandinsky. Es entsteht eine persönliche Beziehung und beide nutzen die folgenden Jahre für ausgedehnte Studienreisen. Ab 1908 leben sie gemeinsam in München und auch in Murnau, wo Münter 1909 ein Haus erwirbt.
Münters nachimpressionistischer Stil wandelt sich seit dem Sommer 1908 in Murnau zu einer neuen expressiven Ausdrucksform. Es folgen künstlerisch fruchtbare Jahre bis 1914, in denen auch der Almanach „Der Blaue Reiter“ entsteht. Während des 1. Weltkriegs lebt Münter von Kandinsky getrennt an wechselnden Aufenthaltsorten in Skandinavien. Ab 1931 bis an ihr Lebensende 1962 ist sie zusammen mit ihrem Lebensgefährten Johannes Eichner wieder ganz in Murnau, wo zahlreiche weitere Werke entstehen, die sie – abgesehen von der Zeit zwischen 1933 und 1945 – immer wieder in Ausstellungen zeigt.

Gabriele Münter, Dresden 1905, Photo: W. Kandinsky

Wassily Kandinsky, München, Ainmillerstr., um 1913

Gabriele Münter- und Johannnes Eichner-Stiftung, München

Wassily Kandinsky wird 1866 in Moskau geboren. Seit 1886 studiert er Jura, Nationalökonomie und Ethnologie. 1896 beschließt er, Maler zu werden und geht nach München.
Nach den sechs Jahren der NKVM und des „Blauen Reiter“ in München und Murnau muß Kandinsky bei Ausbruch des 1. Weltkrieges am 1. 8. 1914 Deutschland verlassen und geht zurück nach Rußland.
In den folgenden Jahren arbeitet er an der Neukonzeption russischer Museen, erstellt Lehrpläne für ein staatliches Kunstatelier und erhält 1920 eine Professur an der Moskauer Universität.
Ende 1921 kehrt er nach Deutschland zurück und beginnt 1922 als Lehrer an dem von Walter Gropius geleiteten Bauhaus in Weimar, neben Feininger, Klee, Schlemmer, Moholy-Nagy u. a.. Er widmet sich den Grundlagen bildnerischer Gestaltung und veröffentlicht seine Theorien 1926 in der Schrift „Punkt und Linie zur Fläche“. 1925 siedelt er mit dem Bauhaus nach Dessau und 1932 nach Berlin über. Nach der Schließung des Bauhauses aufgrund der politischen Verhältnisse verläßt er Ende 1933 Deutschland und geht nach Paris. 1937 werden 57 seiner Werke in deutschen Museen von den Nationalsozialisten als „entartet“ beschlagnahmt und verkauft.
Am 13. Dezember 1944 stirbt Kandinsky in Neuilly-sur-Seine bei Paris.